

Press Release – Wettbewerbsbahnen aus der Geiselhaft des Streiks in Deutschland befreien!

DB InfraGO muss ihrer hoheitlichen Leistungspflicht als Infrastrukturbetreiberin nachkommen.

23 Januar. 2024

Mit Fassungslosigkeit schaut der europäische Schienengüterverkehr in diesen Tagen auf den eskalierenden Tarifkonflikt zwischen der GDL und der Deutschen Bahn (DB). Nach jeweils 2/3-tägigen Streiks im Dezember und Anfang Januar ist nun durch die GDL - aus unserer Sicht völlig unverhältnismässig - ab heute ein 6-tägiger Streik angekündigt, der wiederum den Schienengüterverkehr massgeblich beeinträchtigen wird. Dies in einer Phase, in der sich der Schienengüterverkehr wegen der grossen Infrastrukturprobleme in Deutschland schon grundsätzlich in einer sehr kritischen Lage befindet.

Obwohl es sich eigentlich um einen GDL-DB-Konflikt der Lokführer handelt, werden durch das Verhalten einzelner GDL-Mitglieder bei DB InfraGo bedeutsame Güterverkehrskorridore wie der Rhine-Alpine-Korridor zwischen Rotterdam und Mailand gestört und unterbrochen, was bei den betroffenen Güterbahnen für hohen finanziellen Schaden und zu einem herben Rückschlag und Vertrauensverlust bei den Kunden für die Verlagerungspolitik führt.

Von besonderem Ärgernis und nicht akzeptabel ist, dass die in Deutschland tätigen Wettbewerbsbahnen ausserhalb des DB-Konzerns, die fast 60% Marktanteil in Deutschland und 50% Marktanteil in der EU haben, hier nun ebenfalls in den GDL-DB-Konflikt hineingezogen und in Geiselhaft genommen werden. Auch diese in der ERFA organisierten Unternehmen, die ja gerade die Versorgung der Europäischen Wirtschaft in dieser kritischen Phase aufrechterhalten und die klimafreundliche Verlagerungspolitik weiter vorantreiben, können ihre Züge nicht fahren, wenn die Fahrdienstleiter die Stellwerke nicht bedienen.

ERFA appelliert eindringlich an beide Konfliktparteien, alles dafür zu tun, dass die Wettbewerbsbahnen hier nicht in ihren Aktivitäten beeinträchtigt werden. Die GDL wird aufgerufen, ihren Streik nur auf die Lokführer der DB zu beschränken und auf ihre Mitglieder einzuwirken, die Infrastrukturaufgaben der DB INfraGo weiter vorzuhalten und nicht zu beeinträchtigen, damit die Züge der Wettbewerbsbahnen die wichtigen Hauptkorridore bedienen können.

ERFA appelliert zudem an die DB, alles zu tun, um ihren hoheitlichen Aufgaben und ihrer unbedingten Leistungspflicht als Infrastrukturbetreiber nachzukommen. Der Güterverkehrssektor hatte DB InfraGo schon vorgängig zum zweiten Streik im Januar auf die Schlüsselfunktion von einzelnen Fahrdienstleitern (z.B. Baden-Baden) für einen funktionierenden Güterverkehr auf dem Rhine-Alpine-Korridor hingewiesen. Nun stehen wir

diese Woche vor dem dritten Streik binnen weniger Wochen und spüren nicht, dass unser Appell an die Leistungspflicht der DB InfraGO Wirkung zeigt und alles Erdenkliche unternommen wird, damit der Fahrdienst auch während des kommenden Streiks funktioniert. Wir sind der festen Überzeugung, dass mit den Erkenntnissen aus den vorhergehenden Streiks im Dezember 2023 und Januar 2024 über die neuralgischen Leitstellen zumutbare, dispositive Massnahmen getroffen werden können, um die Leistungen aufrechtzuerhalten. Zahlreiche Güterbahnen werden DB InfraGo hierfür haftbar halten.

ERFA-Präsident Dr. Dirk Stahl: *«Der Streik schadet massiv der Europäischen Verlagerungspolitik im Schienengüterverkehr. Die Konfliktparteien werden aufgerufen, hier ihrer Verantwortung für eine klimafreundliche Verkehrspolitik gerecht zu werden und die Auswirkungen des Streiks zumindest auf die Wettbewerbsbahnen umgehend abzuwenden und die wichtigen Europäischen Güterverkehrskorridore zur Bedienung durch die Wettbewerbsbahnen freizugeben.»*

ERFA-Generalsekretär Conor Feighan: *«Jede Blockade des Schienengüterverkehrs auf dem deutschen Netz wird sich stark über Deutschland hinaus auswirken. Der zentralen Lage Deutschlands sowie der Tatsache geschuldet, dass mehr als 50 % des Schienengüterverkehrs mindestens eine nationale Grenze überquert, werden sich die geplanten Streiks sowohl auf nationale als auch auf internationale Akteure auswirken, die nicht an den laufenden Auseinandersetzungen beteiligt sind.»*